

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 170.

Freitag, den 19. Juni.

1846.

Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. Juli 1846 beginnende dritte Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 24 Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältnis, und angenommen in der Expedition, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 46, neben dem Amtmannshofe. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf.

Leipzig, im Juni 1846,

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt gehörige, an der Pleiße hieselbst gelegene Nonnenmühle soll anderweit auf sechs Jahre vom 1. October d. J. an verpachtet werden, und es ist hierzu

der 21. Juli d. J.

als Licitationstermin anberaumt worden. Pachtlustige haben sich an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsküche hieselbst einzufinden, und es können die nähern Pachtbedingungen vom 1. Juli an in der Expedition des Rathhauses eingesehen werden. Leipzig, den 14. Juni 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Demuth.

Ueber zwei Bedenken wegen der Pressfreiheit.

Aus der trefflichen Rede, die der Abgeordnete Peter in der zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung unlängst für die Freiheit der Presse gehalten, heben wir folgende Stelle hervor, die zwei auch bei uns noch nicht ungangbar gewordene Bedenken gegen dieselbe widerlegt:

„Man hat angeführt, die Pressfreiheit begründe nicht nothwendig die Wohlfahrt einer Nation und das Entbehren derselben habe andre Nationen nicht gehindert, einen hohen Grad von Bildung zu erreichen, um groß und geachtet vor der Mitwelt dazustehen. Et freilich, wir erkennen an, daß die freie Presse für sich allein angenommen, nicht alles Gute bewirken, und daß die Censur nicht alles Gute verhindern kann. Zum Glück giebt es Kräfte, die über beiden stehen; es sind dies der unsterbliche Geist, die sittliche Natur des Menschen und das Gefühl seiner Würde, — die ihn auf mannichfaltigen Wegen zur Veredlung führen; eben jene Kräfte, in welchen auch die Forderung des freien Gedankenverkehrs ihren Ursprung hat, und welche ihn da, wo er gewaltthätig gehemmt wurde, zur rechten Zeit unaufhaltsam wieder herstellen. Immerhin bleibt der Erfahrungssatz aufrecht, daß in dem Maße, als ein Volk in der Cultur vorschreitet, bei ihm das Verlangen nach freier Presse wächst. Ueberall, wo die Völker ihre Rechte zu erobern wußten, sehen wir die Freiheit der Presse als eins der heiligsten Güter gewahrt; und wer möchte im Ernst verkennen, daß mit dem ungebundenen Austausch der Ideen, daß mit der ungestörten allseitigen Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten des Landes eine tiefere Einsicht in seine wahren Interessen, eine bessere Benützung seiner Hilfsquellen, eine vollständigere Entwicklung seiner Kräfte, daher Zunahme der innern Wohlfahrt, Hebung des Selbstgefühls der

Staatsbürger, wärmere Vaterlandsliebe und steigendes äußeres Ansehen des betreffenden Staates — naturgemäß verbunden sind?

Wohl weiß ich, daß man da und dort einen Freund des Presszwanges behaupten hört, der gemeine Mann bekümmere sich, seinen materiellen Interessen gegenüber, sehr wenig um die Freiheit der Presse. Darauf erwiedere ich, daß eine derartige Behauptung eben so viel ungerechten Hohn als frivoles Mißverständnis enthält. Eine solche Gleichgültigkeit wird in unserm Lande nur selten, nämlich nur da angetroffen, wo noch grenzenlose Unwissenheit herrscht. Ihr aber, die Ihr auf solche Weise an den Tag legt, wie tief ihr den Armen, Unwissenden, Ge-meinen verachtet, sagt ihm einmal, was Pressfreiheit bedeute; erklärt ihm, daß sie das Recht in sich schließt, über Mißstände die ihn drücken, über gute Anstalten, die ihm fehlen, im Angesicht der ganzen Welt die Wahrheit zu reden, die Abstellung der einen und die Einführung der andern offen zu begehren, daß sie der Schutz aller übrigen Rechte und das mächtigste Mittel ist, auch für die Befriedigung seiner materiellen Vortheile zu sorgen; sagt ihm dieses und von einem Ende des Landes bis zum andern, in der volkreichen Stadt, wie im einsamen Thale werdet ihr nur eine Stimme vernehmen, eine Stimme, die Pressfreiheit fordert!“

Wichtige Erfindung.

Der von dem Major Serre auf Wagen erfundene Heizungsapparat garantiert in vielfachen Verzweigungen die wichtigsten Vortheile. Diese Erfindung ist bereits zum Behufe der Bäckerei praktisch angewendet und für das Königreich Sachsen von der